Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 33-34

Artikel: Zürcher Grundstückverkehr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stellen unter Druck gesetzt werden, und daß bei Beisbehaltung des Druckes der zur Erzeugung der Schweißstemperatur ersorberliche elektrische Strom durchgeleitet wird, bis die Schweißung vollendet ist.

Man hat sich nun seither, obwohl das Widerstandsschweißverfahren sehr alt ist, vergeblich bemüht, auch Bleche mit größerer Wärmeleitungsfähigkeit als Eisenblech, namentlich in Form von dünnen Blechen bis 2 mm Dicke, welche zur Herstellung von Blechwaren dienen,

nach diesem Berfahren zu schweißen. Versucht man nämlich derartige Bleche mit Hilfe eines normalen Schweißapparates zu vereinigen, so läßt der zwischen den Schweißelektroden herrschende große Druck das Material beim Eintritt der Schmelztemperatur außeinanderspritzen oder wenigstens bei diesen verhältnismäßig weichen Metallen starke Einbeulungen entstehen, und es ist daher nicht möglich, eine saubere, praktisch brauchbare Schweißstelle zu erzielen. Wählt man, um diesen übelstand zu vermeiden, eine geringere Stromftarte, so erfolgt eine Schweißung überhaupt nicht mehr. Dieser lettere Fall tritt besonders bei den in Frage stehenden dunnen Blechen ein, bei welchen unter der Wirkung des hohen Druckes die Wärmeableitung aus den dunnen Blechen nach den Schweißeleftroden so groß ift, daß bei praftisch anwendbaren Stromstärken eine Schweißung ausgeschlossen ist. Diese übelstände hängen damit zusammen, daß bei diesen Metallen der übergang aus dem festen in den fluffigen Zustand innerhalb eines sehr eng begrenzten Temperaturintervalles erfolgt, während Eisen und Stahl bei steigender Temperatur nur gang allmählich zunächst erweichen und dann flüssig werden, worauf die leichte Schweißbarkeit dieser letteren Metalle zurückzuführen ift.

Ein Versahren der Gesellschaft für elektrotechnische Industrie m. b. H. in Berlin (Patent 288946) besteht darin, daß durch Anwendung eines senkrecht zur Blechobersläche wirkenden Elektrodendruckes von höchstens 30 kg die innige Verbindung dieser Metalle

ermöglicht wird.

Die Anwendung des geringen Druckes hat nämlich zur Folge, daß der elektrische Übergangswiderstand an der Schweißstelle vergrößert und dadurch die Wärmesentwicklung an dieser Stelle besonders begünstigt wird. Gleichzeitig wird durch Anwendung des geringen Druckes die Wärmeableitung aus den Blechen nach den Schweißelektroden bedeutend verringert und ein Ankleben der Arbeitsstücke an die Elektroden verhindert. Außerdem scheinen bei diesem Versähren noch andere nicht näher bekannte physikalische Vorgänge mitzuwirken, durch welche



mit dem angegebenen Mittel der gekennzeichnete Erfolg erreicht worden ist.

Bei der Schweißung von Eisenblech von 0,5 mm Stärke ist 3. B. ein Schweißdruck von 75 kg üblich, während nach dieser Ersindung 3. B. bei Messingblech von gleicher Stärke ein Schweißdruck von ungefähr 10 bis 15 kg zur Anwendung kommt.

Zürcher Grundstückverkehr.

Als 22. Heft ber Statistist ber Stadt Zürich ift über ben Grundstückversehr in der Stadt Zürich und ihren Bororten in den Jahren 1914—1917 (zum Teil 1918) eine interessante Arbeit aus der Feder des Abjunkten des Statistischen Amtes, Carl Brüschweiler, herausgegeben worden. Die Studie hat die verschiedenen Tatbestände des Grundstückversehrs ersaßt; sie bringt wertvolle Nachweise über den Gesantumsah nach Handerungsarten, sie berücksichtigt die Freihandstäufe, d. h. den Liegen sich aften handel und die Zwangsverwertungen.

Die Entwicklung des gesamten Grundstückver fehre feit 1910 ift aus folgenden Sauptzahlen ersichtlich:

Jahr	Liegenschaften	Fläche in Ar	Wert in 1000 Fr.
1910	1827	28,414	127,488
1911	1878	22,657	133,082
1912	1431	16,362	93,374
1913	127 3	12,747	80,977
1914	1074	16,797	68,342
1915	849	13,603	50,904
1916	1112	19,243	70,625
1917	1103	18,054	98,789

Die Neubelebung des Grundstückmarktes im Jahre 1917 überrascht um so mehr, weil sie mit einem vollständigen Stillstand auf dem zürcherischen Baumarkte und mit einer starken Verteuerung der Hypothe-kargelder zusammenfällt. Die frühere Annahme, die Knappheit an langfristigen Geldern und die dadurch bedingte Erhöhung des Hypothekarzinsfuffes habe hommend auf den Grundstückverkehr eingewirft, konne in dieser allgemeinen Form nicht aufrechterhalten bleiben. Sie treffe nur solange zu, als zwischen Mietzins und Hypothekarzins eine gewiffe Spannung besteht. Sobald aber gesteigerte Mieterträgnisse die Liegenschaftenpreise gunftig beeinfluffen und die Erwerbung eines Grundstückes als gute Kapitalanlage erscheine, werde trok hohem Geldstand die Kauflust rege sein. Abgesehen von Lieb haberkäufen und Erwerbungen, die einem perfönlichen Bedürfnis entspringen, sei das Liegenschaftengeschäft wie jedes andere Geschäft in erster Linie eben eine Renditen frage. Und da die gegenwärtigen hohen Mietpreise eine Rendite der Liegenschaften trot den teureren Hypotheken geldern ermöglichen und bei den heutigen Ausfichten und dem ganzlichen Brachliegen der Bautätigkeit ein Ruch schlag nicht so leicht erwartet werde, sei die hauptsäch lichste Voraussetzung für ein Aufleben des Grundstück geschäftes gegeben.

Busammensassend stellt der Versaffer solgendes seit: Zürich und Umgebung verzeichneten in den Jahren 1910/12 eine außerordentlich lebhafte Bautätigkeit und in Verbindung damit einen sehr regen Liegenschaften handel, der zum Teil dis in die erste Hälfte 1914 an hielt. Der Kriegsausbruch hatte aber einen gewaltigen Kückschlag zur Folge, der namentlich in der Stadt krisenhafte Formen anzunehmen drohte. Die Zwangse Verwertungen erreichten hier im Jahre 1915 nahezu 60 % der Freihandkäuse, ein Verhältnis, das bisher noch nie so hoch war. Allein die Besserung der Wohnungsmarktlage im Jahre 1916 war von

5



Brückenisolierungen - Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

3293

Gysei & Cie., Asphaltsabrik Käpsnach, Horgen

. Celephon 24 . . Goldene Medaille Zurich 1894 . . Celegramme: Asphalt . .

günftiger Rückwirkung auch auf den Grundftückmarkt. Die beiden Wendepunkte kommen in folgenden Zahlen für die Stadt Zürich besonders klar zum Ausbruck:

3 Bwangsverwertungen in Prozent der Freihandkäufe

1914 1916 1. Halbjahr 17,2 37,2 2. Halbjahr 27,9 17,3

Eine gewaltige Zunahme ersuhr dann der Liegenschaftenhandel in der Stadt Zürich im Jahre 1917. Die Urfachen diefer Neubelebung hängen fast ausnahmslos mittelbar oder unmittelbar zusammen mit den durch die Wohnungsnot und den Mangel an geeigneten Geschäftslofalen hervorgerusenen Miet-preissteigerungen und mit der dadurch bedingten Wertsteigerung der Häuser. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen wir erft am Anfang einer neuen Hausse auf dem Grundstückmarkt. Demnach darf der Gesetz-geber keine Zeit verlieren, wenn er mit der Grund= stückgewinnsteuer nicht eine günstige, kaum so bald wiederkehrende Gelegenheit verpassen will. Die auf dem Lande in der letzten Zeit stark überhandnehmende Spekulation mit landwirtschaftlichen Gütern macht es den maßgebenden Behörden zur weitern Pflicht, der Guter= lhlächterei durch gesetzliche Maßnahmen so bald als möglich das Handwerf zu legen. Nach den in der nähern Umgebung Zurichs feststellbaren Fällen von Guterzer Mückelungen müffen sich die im ganzen Kanton erzielten Güterhandlergewinne auf ganz bedeutende Summen belausen, die volkswirtschaftlich nicht zu verantworten sind.

Uerbandswesen.

Bimmermeister-Verband Herisau und Umgebung. Mit Six in Herisau hat sich eine Genossenschaft gegründet. Bweck derselben ist die berustliche und materielle Hebung des Handwerfs. Ausstellung von Preistarisen zur möglichsten Beseitigung von Uebelständen im Submissionsbesen, Regelung der Lohnverhältnisse, Abschluß von Arbeitsreglementen und Werkstatrordnungen, Einkauf von Rohmaterial sowie Förderung der Kollegialität unter den Mitgliedern. Vorstandsmitglieder sind: Friedrich Halmer, Präsident; Jakob Gähler, Kassier; Karl Schmid, Attuar, alle Zimmermeister von Beruf und in Herisau vohnhaft.

Dbertoggenburgischer Schreiner und Zimmermeister-Verband. Unter dieser Firma besteht mit Sits
in Reslau (St. Gallen) eine Genossenschaft mit folgendem
Zweck: Hebung des Schreiner und Zimmerhandwerkes
im allgemeinen, Förderung der Kollegialität der einzelnen
Meister unter sich, Bekämpfung des ungesunden Submissionswesens, Wahrung der gemeinsamen Interessen
in Arbeiterfragen und Berkstattordnungen, Ausstellung
von Preistarisen und energische Stellungnahme gegenüber allen das Handwerk schädigenden Zuständen. Die

Kommission besteht zurzeit aus: Elias Lusti in Neßlau, Präsident; Johannes Hermann in Bühl-Neßlau, Kassier; Engelbert Lichtensteiger in Neu-St. Johann, alle Schreiner und Gottlieb Klauser, Zimmermann in Neßlau.

Söchstpreise für den Sandel mit Altmetallen und Wetallabfällen.

(Berfügung des schweiz. Volkswirtsch. Dep. vom 4. Nov. 1918.)

I. Es werden folgende Höchftpreise für Altmetalle und Metallabfalle festgesett:

		1.120				41	- 07		
		Α.	Rux	fer	A TH	1 11	9131	199°	844
1	Neue Rupferabfälle			100				0,,	2 00
	Allthupfer, schwer	U/12*		11.00	1 1.45		10 to 1	Fr.	
3.				•	•	•		"	3.80
	" leicht .		•			•		"	3.60
4.	" verzinnt						*	"	3.40
o.	Rupfer von Fenerb	üchlen	und 6	Stehb	olzen			"	4.40
	Rupferdrahtabfälle,	blant				٠.		"	4.50
	Rupferspäne rein	1.0				•		. //	3.40
8.	Klischeefupfer .							.,	1.80
9.	Rupferdrahtabfälle,	persim	it (au	h we	nn abc	ebra	nnt		3.80
		0		,	unii.	,		, , , ,	
	(Gifenfrei; fremde S	Bestand	teile 1	verde	en bef	onder	s ver	rechn	et.)
1.	Neue Meffingabfal	le .						älody	2.90
	Altmeffing, Guß	3.40		• •				dos.	2.60
3.	" leicht (Samme	Imeffi	na) .		tory)	641	" . !	2.40
	Meffing-Stangenfpe	ine re	ino	ng)	, i.	a di ja	milit	0.75	2.60
T.	Messing-Gußspäne,	roino	ine					. "	2.30
ο.	melling-oublbane,					•		"	2.00
		C.	Bro	nze:					
	Sammelrotguß .							,,	3.50
2.	Maschinenbronze .	3 . 2	17:17	135	19-1-1	n i in	21.25	18 X 8	3.70
3.	Glockenmetall .	. A . A.	AF is A	- X3	1112	2 720	बालुहरू	180 11 8	4.30
	Chrmetall	13 71 6	1:46	0.860	reces	25 70		"	3.40
	Bronzespane, reine			100	1100	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •		"	2.80
6.		ochproz	Qim	1- 11	Quinf	rach	alt	1111	3.20
	Bronzedrahtabfälle	outhens	· Oun	1- u.	stupp	ergen	uit	"	3.80
١.	Stongeoragiaofane		l mr			•	20,500	": (1)	9.00
	The state of the s		. BI		GARAGE A	0.011			1 50
	Altes Weichblei .		200	- 1		14:11		"	1.50
	Altes Blei, gemisch	t.			•,	1		119	1.40
3.	Affumulatorenblei			110		• 7	1		80
		E	. 3i1	ıf:	i nata	-7 .	1 2 4 4 7 7	E V	1:
1	Nene Zinkabfälle		C. C.	- 1	Julia	- ·	. 201t		1.40
)	Altes Zink, gemisch	t d	0.14		TE ME		60.	100	1.30
٠.	attes Jini, genique		3in					and the	
7.	~ **	Г	. Stu	н.					E .
l.	Sammelzinn		•				A 1	"	5.—
	Altzinn, 1. Qualitä	ι .		S	4.		•	"	8.—
3.	Löffelzinn			•	•	•		" "	5.
1.	Syphonzinn (Sypho	ntopfe)	•	•	•			"	6.—
5.	Binnftaniol, rein			•		11:11	. 30	. "	7
	0	G. La	gern	eta	11:	Machin		197(1)	mest.
	0 1000000	mais.	io noc	fs Ωa	ai arm	6)		53 1 3	
l. 2.	Lagermetallabfälle (Altes Schriftmetall		3		340 0		4.15	" 15.	2.30
	H. Meuft	lber=	und	Mi	ctelat	fäl	le:		2002.20
1	Neue Neufilberabfal	le .		(.m)		1.18		7	2.90
)	Neufilberfpane, rein	е .		1.		,	1.14	""	2.60
3	Alt-Reinnickel und	Mbfälle						,, 1	5.
	grand the second control of the	facilities		m	0"1	7		0	
	II Wir Sugzia	Inrter	1 2	23.	Lötzi	nn	und	Mea	ier=

II. Für Spezialsorten, z. B. Lötzinn und Legierungen (gleichgültig, ob aus Alt- oder Neumetallen hergeftellt), für umgeschmolzene oder durch Regeneration gewonnene Metalle, sowie für metallhaltige Rückstände aller Art werden die Preise von Fall zu Fall bestimmt.